

Harald Seubert

Interkulturelle
Phänomenologie
bei Heinrich Rombach



Interkulturelle Bibliothek

Harald Seubert

—

**Interkulturelle Phänomenologie
bei Heinrich Rombach**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 94

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Interkulturelle Phänomenologie
bei Heinrich Rombach**

von
Harald Seubert

Traugott Bautz
Nordhausen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2006

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-271-3
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



HEINRICH ROMBACH

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
I Vorklärungen.....	11
II. Die Tektonik von Rombachs Tiefen-Philosophie.....	16
III. Die Gegenwart der Philosophie als Problem Ortsbestimmung im Horizont abendländischer Metaphysik	39
IV. Strukturanthropologie und Soziogenese	52
V Hermetische Tiefen und phänomenale Evidenz	57
VI. Drachenkämpfe und das intermundane Gespräch: Grundzüge einer Philosophie der Interkulturalität.....	71
VII. Philosophische Implikationen.....	107
VIII. Ursprungsphilosophie in interkultureller Perspektive?.....	116
IX. Rezeptionsmuster, Vergleichsperspektiven: Verhallt die Stimme der Hermetik?	125
Der Autor und das Buch	131

Vorwort

Der Kontakt hätte unmittelbarer werden können, als es tatsächlich der Fall war. Obgleich ich in Würzburg zu einer Zeit bei Rudolph Berlinger und Wiebke Schrader hörte, als Heinrich Rombach dort als Ordinarius und Emeritus seine innovativen philosophischen Colloquien abhielt, unterbrochen immer wieder durch weit ausgedehnte, der Feldforschung dienende Reisen, kam es nicht zu einer tiefer reichenden persönlichen Begegnung; ein Lebensumstand, den ich aus der Rückschau bedauere.

Im Lauf der Jahre gewann ich aus Rombachs philosophischen Ansätzen gleichwohl vielfachste Anregungen. Sein Denken wird, in der Anverwandlung und Bezugnahme auf Husserl und Heidegger, in der Kraft, Neues ›sehen‹ zu lassen und nicht die gängigen Wege von Diskursen zu begehen, die ›up to date‹ sein sollen, vielleicht einmal als einer der eigenständigsten Beiträge zur Philosophie der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnert werden, und Rombach selbst als einer der zeitgenössischen Philosophen, die das ›Gespräch‹ mit der Philosophia perennis nicht abreißen ließen und sich ihrer Höhe gewachsen zeigten. Bezogen auf diesen doppelten Fokus, Heideggers Diagnose vom ›Ende der Philosophie‹ beim Wort zu nehmen und sich gleichwohl im Gespräch der Überlieferung zu halten, ist Rombach für die Nachgeborenen von höchstem Interesse.

Derzeit stellt sich die Rezeptionslage allerdings noch sehr rudimentär dar. Es ist kein Geheimnis, daß Rombach eher imitiert als zitiert wurde; und ebenso wenig, daß eine dem Rang seines Denkens und seiner ›Funde‹ und Inventionen gemäße Wirkungsgeschichte bis heute nicht eingesetzt hat.

Von dieser Konstellation ist die Darstellungsweise in diesem kleinen Buch mitbestimmt. Es unternimmt den Ver-

such, aus einem artikulierten Abstand heraus, Rombachs Denkansätze mit zu vollziehen und dabei auch die Form seines Philosophierens in den Blick zu bringen. Und es versucht, ohne die Distanz preiszugeben, welche große philosophischen Lehrer oftmals im persönlichen Umgang nicht zulassen (Epigonalität und Vaternord sind zwei einander naheliegende, extreme Reaktionen), von Rombach tiefenphänomenologisch sehen zu lernen. Dabei geht es mir darum, Rombachs eigene Denkbewegung möglichst in den für sie kennzeichnenden Horizonten wahrnehmbar zu machen und auf seine Texte, seine ipsissima vox, hinzulenken. Die Suche nach einer interkulturellen philosophischen Denkform ist für Rombach zeitlebens von dauerhafter Bedeutung gewesen. Sie artikuliert sich allerdings im Lauf seines Denkwegs immer deutlicher. Gleichwohl bedeutet die Konzentration auf sie eine Zuspitzung die andere Dimensionen des Rombachschen Philosophierens, die ebenfalls anregend bleiben, eher in den Hintergrund treten läßt.

Doch mit der Freilegung der interkulturellen Phänomenologie Heinrich Rombachs ist nicht ein nur möglicher Schlüssel neben anderen gewonnen, vielmehr ist auf diese Weise das Zentrum des Rombachschen Vermächtnisses berührt. Gegenüber anderen Modellen interkultureller Philosophie bleibt die hermetisch tiefenphänomenologische Ausdeutung von Kulturwelten gerade heute eine Denkherausforderung, die aufgenommen zu werden verdient.

Harald Seubert,
Nürnberg im Oktober 2005